

TOMOS FORREST & WOLF G. RAHN

SOKO

EIN
KÜSTEN-KRIMI

FRIESLAND

HAMBURGER MÖRDER-SPIELE



BÄRENKLAU EXKLUSIV

M
2022

TOMOS FORREST & WOLF G. RAHN

SOKO

EIN
KÜSTEN-KRIMI

FRIESLAND

HAMBURGER MÖRDER-SPIELE





BÄRENKLAU EXKLUSIV

M
2022

Tomos Forrest & Wolf G. Rahn

SOKO FRIESLAND

Hamburger Mörder-Spiele

Küsten-Krimi

BÄRENKLAU EXKLUSIV

Impressum

Copyright © by Authors/Bärenklau Exklusiv
Cover: © by Steve Mayer, 2022

Verlag: Bärenklau Exklusiv. Jörg Martin Munsonius
(Verleger), Koalabärweg 2, 16727 Bärenklau. Kerstin
Peschel (Verlegerin), Am Wald 67, 14656 Brieselang

Die ausgedachten Personen haben nichts mit
tatsächlich lebenden Personen zu tun.
Namensgleichheiten sind zufällig und nicht
beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

[Impressum](#)

[Das Buch](#)

[1. Kapitel](#)

[2. Kapitel](#)

[3. Kapitel](#)

[4. Kapitel](#)

[5. Kapitel](#)

[6. Kapitel](#)

[7. Kapitel](#)

[8. Kapitel](#)

[9. Kapitel](#)

[10. Kapitel](#)

[11. Kapitel](#)

[12. Kapitel](#)

[13. Kapitel](#)

[14. Kapitel](#)

[15. Kapitel](#)

[16. Kapitel](#)

[17. Kapitel](#)

18. Kapitel

19. Kapitel

20. Kapitel

21. Kapitel

22. Kapitel

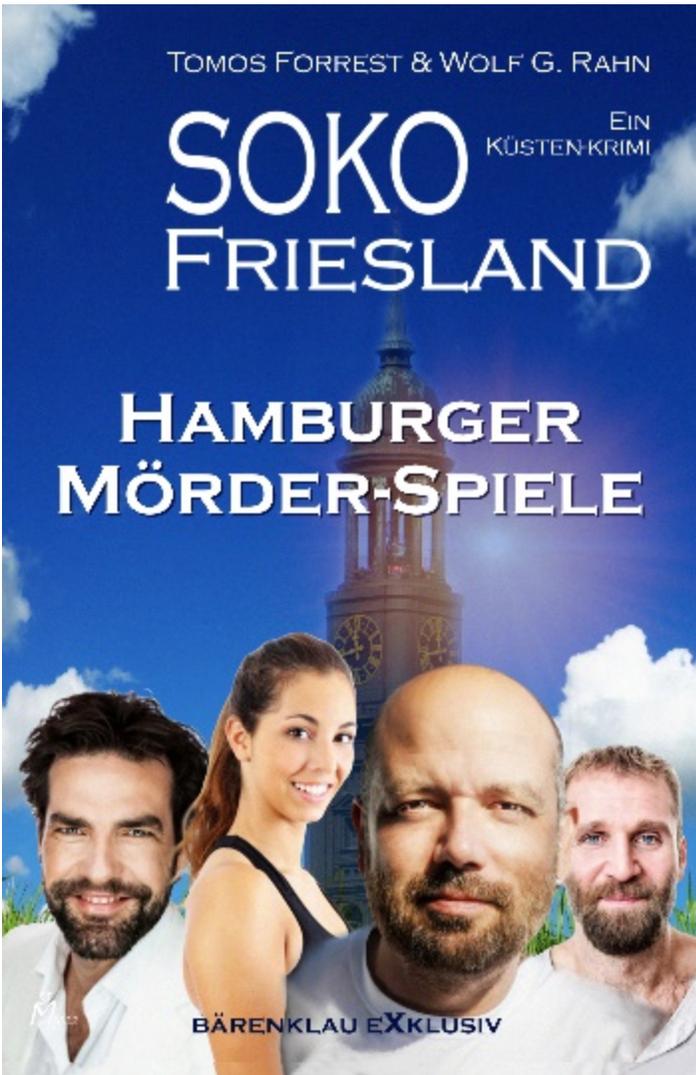
23. Kapitel

24. Kapitel

Anhang

Folgende Titel der SOKO FRIESLAND
sind in Vorbereitung oder bereits
lieferbar:

Das Buch



Hamburg 1982.

Mein Name ist Uwe Petersen, Leiter der SOKO Friesland. Diese SOKO wurde auf Anregung des Bundesinnenministers als Einheit mit verdeckten Ermittlern gebildet, weil sich viele Menschen, die in Kontakt mit Verbrechern geraten, lieber an einen Privatdetektiv wenden als an die Polizei. Unter dem Namen

›Petersen & Partner‹ wurde eine Detektei mit Büros in Hamburg, Bremen und Flensburg gegründet. Meine Mitarbeiter lernte ich auf verschiedenen SEK-Schulungen kennen, habe sie alle persönlich ausgewählt und weiß genau, dass wir uns aufeinander verlassen können. Wir arbeiten als verdeckte Ermittler mit Sonderbefugnis, verfügen über modernste Waffen und Geräte, wahren aber die unsere Tätigkeit auch gegenüber unseren Kollegen von der Polizei. Auf diese Weise wurden wir in der Vergangenheit bereits sehr erfolgreich eingesetzt - und auch der Fall des Schauspielers Nikko Keil wäre vermutlich ohne unsere besonderen Möglichkeiten bei einem Fall, bei dem die Kollegen auf der Stelle traten, niemals so schnell aufgeklärt worden ...

1. Kapitel

Hamburg 1982.

Die heutige Vorstellung im Thalia-Theater am Alstertor war wieder einmal ausverkauft. Auf Boy Gobert war der Schauspieler Peter Striebeck als Intendant gefolgt. Er gab jungen Talenten eine Chance, und bei der heutigen Aufführung von *Leonce und Lena* von Georg Büchner brillierte die Darstellerin der Lena und gefiel den Zuschauern. Nur bei der Darstellung des Prinzen Leonce schieden sich die Geister.

Die SOKO Friesland war vollständig versammelt – allerdings nur zu ihrem Vergnügen. Der letzte Fall war in ungewöhnlich kurzer Zeit geklärt worden, und Uwe Petersen, der Leiter der SOKO, hatte seine Mitarbeiter zu der Aufführung eingeladen.

»Ihr könnt ja gern sagen, was ihr wollt, liebe Freunde – aber dieser Darsteller des Prinzen, nein, wirklich nicht! So ein aufgeblasener, selbstverliebter Schauspieler!

Für mich einfach nur unangenehm!«

»Aber, liebe Alke!«, erwiderte Tamme Rickmers. »Der Mann war doch gut und für mich in seiner Rolle durchaus überzeugend!«

Auch Hauke Graaf stimmte Tamme zu. Der große, breitschultrige Polizeioberkommissar lächelte, als er seine Kollegin Alke in ihrem Eifer beobachtete.

»Unsere Alke ist wieder einmal viel zu streng mit uns Männern! Also, mir hat er auch gefallen!«

»Jungs, ich glaube, ihr habt keine Ahnung von Büchner, das Stück nicht verstanden oder ihr seid einfach nur blind! Prinz Leonce ist ein Lebensmüder, der nicht wirklich harmlos ist! Aber dieser ... dieser Darsteller spielt sich in der Rolle so dermaßen unglaublich auf, dass ich nur sagen kann: Durchgefallen!«

Alke Christiansen stapfte wütend den drei männlichen Kollegen voraus.

Schließlich räusperte Uwe Petersen, ihr Chef, sich und sagte beschwichtigend:

»Wenn ich euch darauf aufmerksam machen darf, geschätzte Kollegen - wir sind kurz vor meiner neuesten Entdeckung, dem Feinschmeckerlokal *Ambrosius*. Ich habe einen Tisch für uns bestellt und hoffe doch sehr, dass wir beim gemeinsamen Essen unsere kleine Meinungsverschiedenheit über die Kunst und ihre Interpreten vergessen können!« Mit diesen Worten deutete er auf das neueröffnete Restaurant, und Alke, Tamme und Hauke blieben wie angewurzelt stehen.

»Chef? In diesen Sterne-Schuppen sollen wir jetzt zum Abendessen gehen?«, erkundigte Alke Christiansen sich einigermaßen überrascht.

»Ja, liebe Alke. Und wie es in der Werbung immer so schön heißt: Und ihr habt keinen Pfennig dazu bezahlt! Hereinspaziert, wir haben etwas zu feiern. Alles geht auf meine Rechnung!«

»Wow!«, erwiderte die junge, sportliche Polizeikommissarin. »Der Laden, der im Moment in jeder Woche in der Presse nur Lob und Anerkennung erhält! Ich fasse es nicht, Chef, dass du uns in dieses Restaurant einlädst!«

»Wer gute Arbeit leistet, hat sich das einfach verdient!«, antwortete Uwe Petersen und hielt die Tür zum Restaurant weit geöffnet. Sie wurden freundlich vom Geschäftsführer persönlich begrüßt, an den reservierten Tisch geführt und wunderten sich dann, dass man ihnen nur die Getränkekarte vorlegte, nicht aber die Auswahl der Speisen.

Uwe Petersen konnte sich sein breites Lächeln nicht verkneifen.

Seine Augen schienen bei der Überraschung förmlich zu funkeln.

»Ihr müsst wissen, liebe Kollegen, dass der neue Chefkoch ein Fabian ist«, begann er seine Erklärungen.

»Ein Fabian. Wie schön. Und was bitte ist ein Fabian?«, erkundigte Alke Christiansen sich verwundert.

»Ursprünglich ein Fan-Klub von Hobby-Köchen. Und daraus entstand eine Sammlung von Rezepten. Der Koch stammt nun - wie seine Kollegen - aus dem Harzland. Heute erwartet uns eine besondere Spezialität.«

»Jetzt sind wir gespannt, Uwe!«, erwiderte Hauke Graaf.

Uwe Petersen beugte sich lächelnd vor und erklärte:

»Heute gibt es exklusiv für uns *Schnuten und Puten*.«

»Schnuten ...«, echote Tamme, und Uwe Petersen ergänzte:

»Lasst euch überraschen und freut euch schon, so etwas wird euch selbst in der Weltstadt Hamburg nicht jeden Tag geboten! Und es geht nur auf Vorbestellung!«

Als es dann so weit war und das Essen aufgetragen wurde, staunten die drei von ihrem Chef so verwöhnten Kriminalbeamten und ließen sich am Schluss eines gelungenen Abends das Rezept mitgeben.

»Danke, Uwe, das motiviert zu weiteren Taten!«, sagte Alke, und die anderen pflichteten ihr rasch bei. »Schnuten und Puten waren großartig und müssen unbedingt einmal wiederholt werden!«

»Abgemacht. Aber verlasst euch darauf, die Fabiane haben noch weit mehr zu bieten!«

2. Kapitel

Die silbergraue Limousine fuhr strikt hundertdreißig, das vorschriftsmäßige Tempo auf der A 7. Die Sonne zauberte Lichtreflexe auf den Lack. Zwei Männer saßen in dem Wagen, sie ahnten nichts Böses und unterhielten sich über Frauen.

Über schöne, bereitwillige Frauen. Es war ein angenehmes Thema.

Der Mann hinter dem Steuer sah den Land Rover zuerst. Der Fahrzeuglenker hielt sich nicht an das Tempolimit. Er fuhr mindestens einhundertfünfzig Kilometer pro Stunde und schob sich immer weiter heran. Eine Frau saß neben ihm. Sie hätte den beiden Männern in der Limousine zweifellos gefallen. Sie gehörte genau zu dem Typ, bei dem sie schwach wurden: Toppfigur, etwas schrägstehende Katzenaugen, dunkles, wehendes Haar, ein Mund, der sicher hielt, was er versprach.

Im Moment stieß er Flüche aus. Grobe Männerflüche.

Die hörte aber nur der Fahrer an ihrer Seite.

Und dann nahm die Frau etwas in die Höhe, das auf ihren Knien gelegen hatte. Ein supermodernes Schnellfeuergewehr.

Ihre Lippen pressten sich zusammen. Der Fahrer neben ihr zuckte nicht mit der Wimper.

Die Männer in der silbergrauen Limousine begriffen die Gefahr, doch sie verloren nicht die Nerven.

Der Beifahrer lächelte böse. In seiner Faust glänzte plötzlich matt ein .45er Colt. Der Mann kurbelte das Seitenfenster herunter und beugte sich hinaus.

Der Land Rover raste jetzt in geradezu höllischem Tempo heran. Darin hockte mit katzenhafter Schönheit der Tod.

Die Frau schoss.

Aber gleichzeitig feuerte der Mann vor ihr. Sein Gesicht war wie eine Maske. Schuss um Schuss gab er ab. Er wusste, worauf es ankam.

Die Windschutzscheibe des Land Rovers zerbarst in tausend Teilchen. Ein trommelfellzerfetzender Knall zeigte an, dass auch ein Reifen zerstört war.

Der Fahrer des Rovers kurbelte wie verrückt an dem Lenkrad. Er schaffte es nicht, das Fahrzeug, das noch immer im Wahnsinnstempo hinter der Limousine herraste und sie fast eingeholt hatte, unter Kontrolle zu bringen.

Der Wagen brach aus und jagte direkt auf das Bankett zu, das an dieser Stelle wie eine flache Rampe leicht erhöht war.

Mit den rechten Reifen geriet er auf die Erhöhung. Der Land Rover stellte sich schräg und fuhr nun nur noch auf zwei Rädern weiter. In dieser Lage überholte er den Silbergrauen, dessen Insassen unwillkürlich die Köpfe einzogen.

Wenige Meter vor der Limousine krachte der Rover zurück und schoss von der Fahrbahn hinunter. Er prallte gegen die Leitplanke, drehte sich um seine eigene Achse, während die Limousine an ihm vorbeijagte.